

# MERIAN

## Südtirol



2

Ausgabe April 2015

In die »ES gallery« stolpert man nicht zufällig, sie liegt im zweiten Stock eines wunderschönen Laubenhauses an der Laubengasse. Das Schild mit ihrem Schriftzug konkurriert mit einer riesigen Speckseite, die im Schaufenster der Metzgerei im Erdgeschoss hängt – 28 Kilo, nur als Ganzes zu erwerben, ein halbes Schwein mit einer Rippenzeichnung wie bei einer prähistorischen Höhlenmalerei. Die Galerie hat drei kleine Räume, in denen gerade Objekte und Polaroids des in Wien ansässigen Künstlerpaars Krüger & Pardeller zu sehen sind. Eine Etage höher liegt die Wohnung von Galerist Erwin Seppi, sie ist in Beschlag genommen von den Projekten ihres Hausherrn, Seppi hat gerade noch etwa neun Quadratmeter für sich selbst. Aber was für eine Aussicht!

Die Kuppel des Kurhauses auf Augenhöhe, dahinter Berge. Und dreht man sich auf dem Balkon um, ragt da der Turm der Pfarrkirche St. Nikolaus auf. Ein paar *barrels* stehen herum, Sessel aus Ölfässern des Meraner Designers Harry Thaler, der jetzt in London lebt. Erwin Seppi war einer seiner ersten Förderer. Es dunkelt schon, die Bergspitze hinter dem Kirchturm ist ein schwarzer Zacken auf nachtblauem Grund.

»Wir haben hier alles«, sagt Seppi, ein Satz, den man oft hört in Meran. »Berge mit Schnee und darunter Palmen, südliche Leichtigkeit und die Bodenständigkeit der Alpen. Das ist eine vielfältige, lebendige Stadt – vor allem gemessen daran, dass sie nur 39 000 Einwohner hat. Ob eine deutsche Stadt dieser Größe so vielfältig ist?« Er lächelt, ein Mann mittleren Alters, der hellwach wirkt und zugleich gemütlich, gelassen. Im Brotberuf ist Seppi Bankbeamter. Daneben sitzt er drei Kulturvereinen vor, darunter dem »Königlichen Hoftheater«. 2008 eröffnete er seine Galerie. Mit seiner Leidenschaft für zeitgenössische Kunst trägt er beträchtlich dazu bei, dass Meran kulturell gerade zu neuem Leben erwacht.

## Die Mischung macht's

Italienische Leichtigkeit zieht durch Kulissen aus Sisis Zeiten, modernes Design passt zu altem Stuck, aus einer Pension wird ein »Suite & Breakfast«, und ein Bankbeamter bringt frischen Wind in die Kultur: Südtirols zweitgrößte Stadt lebt auf

TEXT BARBARA BAUMGARTNER FOTOS GREGOR LENGLER